

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

192 (19.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018377)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corzus-Zeile oder deren Raum mit 10 Fig. berechnet.

№ 192.

Sonntag, den 19. August.

1877.

Berlin, 16. August. Im Marineministerium werden selbstverständlich alle nothwendigen Arbeiten nach Möglichkeit gefördert, insbesondere mit Rücksicht auf die in der nächsten Session des Reichstages zu unterbreitenden Vorlagen. Wenn aber speciell auf Arbeiten gedeutet wird, welche sich auf die Anlage neuer Marine-etablissemens beziehen sollen, so ist doch daran zu erinnern, daß die Sorge für den Küstenschutz weniger vor das Forum des Marineministeriums, als der Militärverwaltung gehört, insofern die betreffenden Fragen tief in die artilleristische Organisation eingreifen. Ein Urtheil darüber: ob dieser Gegenstand den Reichstag beschäftigen werde, ist aber unmöglich. Jedenfalls fehlt noch jede Unterlage, welche eine Aenderung in diesem Zweige der Militärverwaltung mit Bestimmtheit vorhersehen läßt.

— Wie wir hören, dürfte der Generalpostmeister, nachdem eine Anzahl von Handelskammern sich für die Aufnahme von Wechselprotesten durch Postbeamte ausgesprochen hat, beim Bundesrath einen formellen Antrag auf Abänderung der Wechselordnung nach dieser Richtung hin einbringen.

Hamburg, 15. August. Die auf heute Nachmittag 2 1/2 Uhr angeordnete Auktion über das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtactiengesellschaft gehörende Dampfschiff „Saxonia“ ist ohne Resultat geblieben. Das Schiff wurde zu 300,000 Mk. eingesetzt, auf 150,000 Mk. heruntergesetzt und blieb unverkauft.

### Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 16. August. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Athen von gestern: Der Commandant des deutschen Geschwaders, Contreadmiral Batsch, ist vom König in Audienz empfangen worden. — Die Regierung hat wegen Ankaufs von Kriegsschiffen und Torpedos Verträge abgeschlossen; die Rüstungen sollen bis Ausgang October beendet sein. Auf Kreta ist Alles ruhig.

— Ein Telegramm derselben Correspondenz aus Bukarest von heute besagt: Der russische Generalstab recognoscirt seit drei Tagen die türkische Stellung bei Plewna, gleichwohl scheint eine russische Offensiv-Bewegung noch keineswegs unmittelbar bevorzustehen. Eine türkische Offensivbewegung ist dagegen nicht unwahrscheinlich. Der Kaiser Alexander befindet sich in Gornii Studen. — Aus Belgrad wird gemeldet: Die Insurgentenscharen, die unter — dem internirten — Despotovic gestanden, haben sich wieder gesammelt und Bilja zu ihrem Oberbefehlshaber gewählt. Einige Haufen der Insurgenten sind wieder in Aktion getreten und haben den Türken Gesechte geliefert.

Petersburg, 17. Aug. Officiell aus Gornii Studen. Die Colonne des Generals Gurko hat während der ganzen Operationen

vom 14. Juli bis 1. August folgende Verluste gehabt: 10 Officiere 181 Soldaten todt; 24 Officiere, 709 Soldaten verwundet 9 Officiere contusionirt, 57 Soldaten vermißt. Die Verluste der bulgarischen Miliztruppen beziffern sich an Todten und Verwundeten auf ca. 600 Mann und 22 Officiere. Die genaue Zahl der Todten und Verwundeten wird nach Eingang des Berichtes mitgetheilt werden.

— Konstantinopel, 17. August. Ein Telegramm Derwisch Paschas aus Batum vom 14. d. meldet die Einnahme einer russischen Redoute, welche den linken Flügel seiner Armee beunruhigte. Die Russen hatten einen Verlust von 200 Todten.

### Marine.

Die Corvette „Gertha“ und das Kanonenboot „Albatros“ werden am 18. d. M. Morgens 8 Uhr in Kiel in Dienst gestellt und sind hierzu commandirt: Für „Gertha“: Corvettenkapitän Pirner als Commandant, Corvettenkapitän Georgi als 1. Officier (bis zum Eintreffen bei dem Geschwader) dann Kapitänlieutenant von Kopp, Kapitänlieutenant's Junge und Frhr. v. Löwenstern, Lieutenant's z. See Düring, Galtier II., Hellhoff, Unterlieutenant's z. See Heinichen, Ehrlich II., Stabsarzt Dr. Wegener, Assistenzarzt Schreuer, Unterzahlmeister Hinge. Für „Albatros“: Corvettenkapitän Mensing I. als Commandant, Kapitänlieutenant Rötger 1. Officier, Lieutenant's z. See Wachenhufen, Büllers, Unterlieutenant z. See Coßmann, Assistenzarzt Dr. Groppe, Zahlmeisterapplicants Böhme.

Dr. Gärtner, Assistenz-Arzt 1. Klasse vom 8. Westfäl. Inftr.-Regt. Nr. 57, kommandirt zur Dienstleistung bei der Marine, zur Marine versetzt.

Scheller, Sek.-Lieutenant, bisher im Pommerischen Füsil.-Regt. Nr. 34, als Sek.-Lieut. mit seinem bisherigen Patente im See-Batln. ange stellt.

Meßmer, Prem.-Lieut., bisher im 3. Bad. Inftr.-Regt. Nr. 111, im See-Batln. und zwar als Prem.-Lieutenant mit seinem Patente ange stellt.

Dr. Epping, Marine-Stabsarzt, von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Dreßler, Ober-Bootsmannsmaat von der 4. Abtheilung der 1. Matr.-Divis., zum Torpeder beim Artillerie-Depot für die Hafenbefestigung von Kiel zu Friedrichsort befördert.

Dunst, bisher Magazin-Aufscher, zum etatsmäßigen Werft-Kanzlisten ernannt.

Tietz, Anwärter, zum etatsmäßigen Kassendiener bei der Werft zu Wilhelmshaven ernannt.

### Ein zerstörtes Glück.

Erzählung

von

Carl von Kessel.

(Fortsetzung.)

„Ein paar Grillen, die nichts bedeuten haben, Sennor.“

„Ah, bah,“ lautete die Entgegnung, indem die Stirn des Sprechenden ein Schatten des Verdrusses bedeckte, „ist das eine Manier, eine Schärfsunde einzuleiden? — Nun, mein kleiner Engel, hält es wirklich so schwer, ein Lächeln von Ihren frischen Lippen zu empfangen?“

Diese Worte waren an das junge Mädchen gerichtet, welches noch immer in der Ottomane regungslos mehr lag als saß und den Kopf krampfhaft in die Kissen desselben gedrückt hatte.

„Bei der Venus und ihren unvergleichlichen Reizen, die auf Sie übergetragen zu sein scheinen, meine holde Blume der Pyrinäen,“ fuhr der junge Mann fort, als er gewahrte, daß ihm keine Antwort zu Theil wurde, „Ihr Schweigen bringt mich in Verzweiflung. . . Sollte es denn wirklich kein Mittel geben Sie auf bessere Gedanken zu bringen? . . Gestatten Sie, reizende Donna, daß ich mich der zarten Fingerspitzen dieser zum Entzücken niedlichen Hand bemächtigte und sie an meine Lippen führe,

vielleicht bin ich so glücklich wie weiland Prometheus, diesem zu Liebe geschaffenen Körper Leben einzuhauchen.“

Und der Baron schritt zwar grazios und leicht, doch aber mit einer Ungebuld, welche verrieth, daß ihm der Zwang, den er sich bisher auferlegt hatte, bereits zu langweilen anfangte, auf das junge Mädchen zu und machte Miene, indem er sich neben ihr niederließ, die herabhängende Hand derselben zu ergreifen.

Ehe er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermochte, sprang die Fremde in wilder Angst auf und zog sich in eine Ecke des Zimmers zurück.

„Ei, ei, mein Blümchen Wunderhold,“ rief ihr Verfolger, wobei seine Stirn sich in Falten legte, „wissen Sie auch, daß ein zu langer Widerstand ermüdet?“

„Zurück Unverschämter!“ glitt es über die Lippen der Donna, indem sie dem Zudringlichen einen vor Born und Schaam funkelnden Blick entgegen schleuderte, „wer giebt Ihnen ein Recht, in dieser Sprache mit mir zu reden?“

„Es hängt ja ganz von Monsier ab, wie lange Sie dies gestatten wollen,“ grinste das Weib.

„Wohlan, so machen wir ein Ende!“

Ein bedeutamer Blick begleitete diese Worte und die Angeredete machte Miene den Salon zu verlassen. Bevor sie dies aber auszuführen vermochte, stürzte das von einer Ruchlosen auserforderte Opfer, von einem verzweifelten Entschluß getrieben, nach dem Fenster, offenbar in der Absicht, dasselbe zu öffnen und nach Hilfe zu rufen, oder sich vom Geländer des Balkons auf die Straße zu stürzen.

Schott, Unter-Zahlmeister, von S. M. S. „Medusa“ krankheits- halber abkommandirt.

Nimé, Unter-Zahlmeister, an Bord S. M. S. „Medusa“ kom- mandirt.

Wolff, Sef.-Lieut. vom See-Btl., Behufs Uebertritts zur Land- armee ausgeschieden. Gleichzeitig ist derselbe, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, im Pommer'schen Füsil.- Regt. Nr. 34 wieder angestellt.

v. Vossau, Prem.-Lieut. vom See-Btl., Behufs Uebertritts zur Landarmee ausgeschieden. Gleichzeitig ist derselbe im 6. Ost- preuß. Instr.-Regt. Nr. 43, und zwar als Prem.-Lieut. mit seinem Patente wieder angestellt.

— Nachdem durch Verfügung vom 20. März 1873 bei den Matrosendivisionen von der Beförderungsbedingung der 72monat- lichen Seefahrtszeit für Unteroffiziere bis auf Weiteres abgesehen worden ist, darf, nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 11. d. M., auch bei der Beförderung zum Bootsmann resp. Feuerwerker von der Erfüllung der 96 monatlichen Seefahrtszeit abgesehen werden, wenn der Betreffende den übrigen Bedingungen entspricht und die im § 11 des Organisationsreglements für die Matrosendivisionen vorgeschriebene 24 monatliche Seefahrtszeit als Unteroffizier erworben hat.

Murich, 17. August. Die beiden fiscalischen Bade-Restaurationen auf der Insel Norderney werden ult. März 1878 pach- los und soll das zur Seebadeanstalt gehörende Conversationshaus und das unmittelbar am Strande belegene Strand-Etablissement cum annexis, vom 1. April 1878 bis dahin 1884, öffentlich am 8. October d. J. getrennt verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pachtungen der Etablissements ist ein disponibles Vermögen von resp. 20,000 Mk. erforderlich. Das Pachtgeld-Minimum be- trägt 10,500 und 10,000 Mark.

— Bis zum 12. August er. sind an Badegästen und Fremden 4454 Personen auf der Insel Norderney angekommen.

— Unsere zum diesjährigen Heringfang ausgerüsteten 11 Logger'schiffe sind für die erste Fangreise alle glücklich zu Hause gekommen, ohne irgend welchen Verlust an Fleethjüden. Der Selb'stfang derselben beträgt 940 Tonnen, wogegen im vorigen Jahre mit den 11 Schiffen nur 583 Tonnen Heringe für die erste Reise angebracht wurden. Zur zweiten Fangreise sind 10 Logger wieder auf der Nahrung, während der letztere, „Disfries- land“, heute, den 14. Aug., mit 60 Tonnen binnen gekommen, Morgen ebenfalls zur Fischerei segeln wird.

### Vermischtes.

— Wieder ein Opfer des Fensterwaschens. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Hamburg am letzten Sonnabend Nach- mittag gegen 6 Uhr. Ein Frau, Namens Vogelei, fiel aus dem Fenster der zweiten Etage des Hauses Nr. 6 in der Knochenhauer- straße beim Fensterputzen auf das Straßenpflaster und fand auf der Stelle ihren Tod. Die Leiche ward, nachdem der Polizeiarzt dieselbe besichtigt hatte, auf Wunsch der Angehörigen in die Woh- nung der Verstorbenen Scholven's Passage Nr. 6, belassen. Es ist traurig, wie viele Opfer alljährlich das Fensterwaschen fordert. Da doch niemand hinter schmutzigen Fenstern sitzen will, so giebt es nur ein Mittel, diesen immer wiederkehrenden Unglücksfällen vorzubeugen: Gelegentlich müßte geboten werden, daß jede Außen- mauer mit so viel Doppellammern versehen sein soll, als Stagen- fenster vorhanden sind, dann würde sich auch selbstverständlich kein Miether entschuldigen können, daß es ihm zu kostspielig ist, Sicher- heitsstangen anzuschaffen, da ja dann eine Stange für die Etage

„Halt, halt! meine kleine Wilde,“ rief ihr Verfolger, der sie nicht aus den Augen gelassen hatte; „bevor Sie ein solches Experiment unternehmen, gebe ich Ihnen den Rath, erst zu ver- suchen, ob Sie sich nicht in meinen Armen sicherer aufgehoben finden.“

Und jeden Widerstand brechend, umschlang er die Hülflose, welche einen Schrei der Verzweiflung ausstieß, und dann bleich, zitternd, nur noch matt athmend, regungslos zusammensank.

Dies war der Augenblick, wo der Graf das junge Mädchen den letzten Schrei hatte ausstoßen hören und wo er einen Se- cunde darauf in dem Innern des verdächtigen Hauses verschwun- den war.

Als die Schuglose ihre letzte Kraft verließ und sie ohnmächtig wurde, sahen sich der Baron und die Alte einen Augenblick zweifel- haft an.

„Was ist nun zu thun?“ fragte der Erstere.

„Ei, Sennor, werden das am besten wissen,“ grinste die Letztere. „Ich habe meinen Contract gewissenhaft gehalten, es ist nicht meine Schuld, wenn . . .“

In diesem Augenblick hörte man hastige Schritte auf der Treppe.

„Was ist das?“ fragte Rosenau mißtrauisch, indem er sein Opfer losließ und aufhorchte.

„Per dios! was kann das sein?“ stöhnte nun auch seine Helfershelferin.

„Wenn Du mir eine Falle gelegt hättest!“ rief, die Faust ballend, der Cavalier. „Güte Dich vor der Pariser Polizei!“

„Ich will ewig im Fegfeuer brennen, wenn ich eine Ahnung von dem habe, was vorgeht. Sennor sieht ja wie ich zittere.“

„Aufgemacht!“ donnerte eine Stimme von Außen.

genügt. Noch besser freilich wäre eine baugesetzliche Anordnung, daß die Fenster in allen Neubauten nach innen und nicht wie jetzt nach außen zu schlagen haben. Damit würde gleichzeitig das un- liebfame Blumentopfsegeln und das leidige „Waschen im Hängen“ verhindert.

### Sprechsaal.

Jeder Familie zur gefl. Nachricht. Nachdem bereits im April dieses Jahres die Jury der großen internationalen Ausstellung in der Capstadt in Süd-Africa dem Arztlichen Medicinal-Magenbitter gen. „L'estomac“ von Dr. med. Schrömbgens von allen ausgestellten Magenbittern allein die Prämie zuer- kannte, erhielt auf Grund ihres vortrefflichen Receptes am 8. August dieses Jahres diese vorzügliche medicinische Erfindung auf der großen internationalen Ausstellung in Rotterdam als allerhöchste Ehrenbezeugung die

goldene Medaille!

Haupt-Niederlage bei Herrn C. Wettsky in Wilhelmshaven. Ferner zu haben bei den zahlreichen bekannten Debitanten.

Zum Schutze vor Betrug achte man auf die den Verschluß bildende Staniolkapsel mit Einprägung: L'estomac von Dr. med. Schrömbgens.

## Fahrplan

nach den Nordseebädern

**Norderney, Spiekerooge und Wangerooge,**  
durch das Dampfschiff „Paul Friedrich August.“

Von Wilhelmshaven nach Norderney.

Montag, den 20. Aug., 3 Uhr 45 Min. Morgens.

Mittwoch, „ 22. „ 5 „ — „ —

Freitag, „ 24. „ 6 „ — „ —

Passage-Preise von Wilhelmshaven nach Norderney und vice versa: Einfache Fahrt, Erwachsene 10 Mk. — Kinder unter 10 Jahren sowie Diensthöten, welche die Herrschaft begleiten 6 Mk.

— Hin und zurück (einmalige Hin- und Herfahrt) für die Dauer des Fahrplans, Erwachsene 15 Mk. — Kinder sowie Diensthöten, in Begleitung ihrer Herrschaft 9 Mk. — Von Wilhelmshaven nach Wangeroog und Spiekeroog und vice versa: Einfache Fahrt für Erwachsene 9 Mk. — Für Kinder unter 10 Jahren und Dienst- höten, in Begleitung ihrer Herrschaft 6 Mk.

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarzhörne.

Montag, den 20. Aug. 11 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 21. „ 11 „ —

Mittwoch, „ 22. „ 11 „ —

Donnerstag, „ 23. „ 11 „ —

Freitag, „ 24. „ 11 „ —

Sonnabend, „ 25. „ 11 „ —

Sonntag, „ 26. „ 11 „ —

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarzhörne nach Wilhelmshaven.

Montag, den 20. Aug. 7 Uhr Vormittags.

Dienstag, „ 21. „ 7 „ —

Mittwoch, „ 22. „ 7 „ —

Donnerstag, „ 23. „ 7 „ —

Freitag, „ 24. „ 7 „ —

Sonnabend, „ 25. „ 7 „ —

Sonntag, „ 26. „ 7 „ —

„Ho! Ho!“ meinte der Baron, „das wird ja wirklich ernst. Wollen doch mal sehen, was dieser Störenfried denn eigentlich will.“

„Sennor, Sie haben die Absicht? . . .“

„Allerdings!“

Mit diesen Worten schritt Rosenau entschlossen der Thüre zu, schob die Kiegel zurück und indem er dieselbe weit aufriß, rief er mit furchtloser, einer besseren Sache würdiger Stimme:

„Nur herein, wenn's beliebt!“

„Nun?“ sagte der junge Graf von Haller, sich vor den Baron hinstellend und denselben mit einem Blick des Zornes und der Verachtung messend.

„Nun?“ erwiderte dieser, während er die Arme kreuzte und seinen Gegner stolz anblickte.

„Sie erwarten eine Erklärung von mir?“ fuhr Herr von Haller fort.

„Parbleu, ich denke, das ist selbstverständlich! In der That eine sonderbare Art sich Eingang zu verschaffen.“

„Davon ein anderes Mal. Wollen Sie mir zunächst sagen, was hier vorgeht?“

„Mein Gott, das sehen Sie ja; ich denke hierbei bedarf es keiner weiteren Auseinandersetzung. — Aber was zum Teufel habe ich Ihnen denn überhaupt hierüber Rechenschaft zu geben!“

„Allerdings, und Sie werden die Güte haben, dies sogar in einer sehr genügenden Weise zu thun.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer Flaggenstange auf der See-Artillerie-Kaserne soll in öffentlicher Submission verdingen werden, wozu ein Termin auf

**Mittwoch, 22. August,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden. Offerten, welche versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind bis zum gedachten Termin an uns einzureichen.

Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnung können in unserer Registratur eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 13. August 1877.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zc. behufs Freilegung der Holme der provisorischen Kasernen Nr. 2, 3 und 4, sowie die Terrain-Regulierungs-Arbeiten daselbst sollen im Submissionswege verdingen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

**Donnerstag, 23. Aug.,**  
**Mittags 11 Uhr,**

in unserem Geschäftszimmer anberaumt worden, und sind die Offerten nach Procenten unter oder über der Anschlagssumme mit der Aufschrift:

„Offerte auf Regulierungs- zc. Arbeiten“

bis zu dem angezeigten Termine versiegelt und portofrei einzusenden.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 15. August 1877.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

**Montag, 20. d. Mts.,**

und an den folgenden Tagen, jedesmal

**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Raschkes Wirthshause hier-

selbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

eine große Parthie sehr guter Wand- und Taschenuhren, Gold- und Silberfachen, sowie bereits gebrauchte, jedoch noch sehr gut erhaltene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, auch verschiedenes Leinwandzeug und einige Betten, sowie was sich sonst vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Heppens, 3. August 1877.

R o c h.

## Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Akteus-Auszug“ (100. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Obiges Buch ist vorrätzig in der Exped. d. Bl.

## Des Jenenser Studenten von Schlump Erlebnisse als Fremdenlegionär

gegen die

Beduinen in der Provinz Algier, im Jahre 1832.

Von Dr. Wilhelm Schröder.

(Fortsetzung.)

Und Schlump begann:

„Der Anlaß also meines finalen Abschnappens war, daß, nachdem ich nun über zwei Jahre in der Fremden-Region gedient, die freilich so ziemlich aus dem Menschenfurcht aller Länder, dem „Ungeziefer eines langen Friedens“ (mit Shakespeare zu reden) in Europa, sich rekrutirt hatte, — daß ich, obgleich trotz allen Strapazen und Jährlichkeiten gesund geblieben, sogar bis zum Sergeant avancirt, doch allmählig anfing mich höllisch darüber zu langweilen und mich nach den Bierböpfen von Jena, Halle und Leipzig zurückzusehen. Denn, trotzdem die Fremden-Region die tapferste Truppe der ganzen afrikanischen Armee war, wurden wir Ausländer und besonders wir Deutschen, doch von den verdammten Franzosen stets über die Achseln angesehen und wegwerfend behandelt. So stand mir das länger Dortbleiben endlich zum Halse heraus. Aber wie loskommen, ohne sich als Deserteur dem Wiedereingefangenwerden und einem zehnjährigen Bagno auszuweichen? — Das Schwierigste war, erst nur über's Mittelmeer rückwärts zu gelangen. Doch „Facit indignation versum“, sagt Horaz, et cholera nam — setze ich eines Tages ersfinderisch grübelnd hinzu. — Ich fraß acht Tage lang Melonen und joff Wasser dazu wie ein Vieh, auf die Gefahr hin, davon die Cholera zu kriegen, kriegte nun glücklicherweise diese nicht, aber, was ich gewollt, eine ausgiebige Cholera, ward in Folge davon zuerst in's Spital von Algier spedirt und von da endlich, wie ich gewünscht, nach Toulon. Hier fing ich natürlich an zu genesen, so daß ich ab und an schon spazieren gehen konnte und durfte. — Bei meinem zweiten abendlichen Ausgange verfügte ich mich zu einer Freundin, welche ich mir, da ich beim Uebergange nach Afrika vor zwei Jahren 14 Tage in Toulon privatisirte, gewonnen. Sie war eine ältliche Wittib, von, ich gestehe es, etwas zweifelhaftem Rufe, sie war etwas „anjäuerlich“ in dieser Hinsicht, wie Fallstaff sagt, aber sie hatte für mich bald ein gefühlvolles Herz und nebenbei auch einige Silberlinge für mich übrig. Ich hatte ihr, kurz nach unserer ersten Bekanntschaft schon versprochen, sie zu heirathen demnächst, sobald die Strafe wegen des von mir (angeblich) im Duell zu Jena getödteten Studenten verjährt sein würde, wo ich dann auch wahrscheinlich schon der Erbe meines hochbejahrten sehr reichen Onkels, des Baron von Schlump in Podolien, sein würde. Zu dieser geschätzten Dame ging ich denn, log ihr vor, mein Onkel sei gestorben, sein Vermögen mir zugesallen, ich hätte nun in Algier flugs mich losgekauft, wolle jetzt stracks über den Rhein, meine Güter anzutreten, um sie, ma bien-aimée, dann baldigt nachkommen zu lassen und sie zur Frau Baronin Schlump-Podolinsky zu machen. — Malt Euch die Freudenthränen der beglückten alten Schraube! — oh, quels bons coeurs enfin que ces étudiants d'outre Rhin! schrieb sie einmal über das andere, indem sie mich embrassirte, das mir alle alten Schmissen roth anliefen. — Allein ich brauchte, für den Augenblick, trotz meiner podolischen Güter-Erbenschaft, doch noch etwas Reijegeld. Sie begriff das, die gute Seele, holte mir meine, vor zwei Jahren aus Vorsicht bei ihr zurückgelassene alte studentische Garderobe,

bestehend aus diesem Flausch, Mütze und Hoje, steckte mir in letztere eigenhändig 100 Francs und nach herkömmlichem rührenden Abschied auf baldigstes Wiedersehen! — schurte ich ab. Vorher aber kaufte ich mir noch ein gutes Doppelpistol nebst Rehposten-Munition, in der Absicht einen mir vielleicht nachsetzenden Gensdarm ohne Weiteres vom Pferde zu schießen, mit dem Todten meine Kleider zu tauschen und auf seinem Gaul fideliter dann nach Deutschland zurückzukehren. Das war aber nicht nöthig. Ich gelangte unangefochten, weil für einen sechenden Handwerksburschen mich ausgehend, nach Straßburg, und von da wenige Tage darauf nach Heidelberg. Und, geliebte Brüder in Christo, so bin ich denn glücklich wieder hier. Dixi.“

„Donnerwetter, Kerl, hast Du aber was durchgemacht! — So als Deserteur sich zu drücken, das ist ein Kunststück, was nicht jeder kann.“

„Der hat nie das Glück gekostet,  
Der die Frucht des Himmels nicht,  
Raubend an des Höllensflusses  
Schaudervollem Rande bricht —

wie es in Schillers Hero und Leander heißt! — erwiederte Schlump — „freilich war meine Dame, um die ich das Mittelmeer durchfurchte, etwas geringer denn Hero.“

„Vivat! Vivat! Unser irrsahrender Odysseus! Ein donnern-des Hoch unserm heimgekehrten Bruder Schlump!“

Und wieder klappten die gefüllten Krüge an einander, daß der Schaum überprügte.

„Aber, Schlump!“ — rief es nach einer Pause von wenigen Minuten unisono aus mehreren Kehlen zugleich — „Lope?! Was war denn das mit Lope? Ist denn wirklich was daran, wie Du schreibst, an dem Kopfabschneiden, das ihm passiert wäre? Ist das wirklich wahr?“

„Gewiß ist das wahr“ — versetzte Schlump — die Geschichte ist einfach an sich, aber tragisch für mich. So hört mir denn zu:

Lopes Ende.

Tags vorher, da ich Euch den beregten Brief aus Milianah schrieb, war ich beordert worden, mit 12 Mann unserer Compagnie 3 Stunden weit hinaus in der Wüste einen vorgeschobenen Posten zu besetzen, zur Sicherung unserer Position gegen Abdelskaders damals uns wieder nahe umschwärmende Reitermassen. Weil ich mir aber vorgenommen, nach längerem Schweigen für den Tag, wo Abends die Dromedar-Post von Milianah abging, an Euch zu schreiben, so hat ich Lope, der als Unteroffizier neben mir diente, für mich den Posten zu beziehen; ich würde ihn dafür am nächsten Morgen mit meiner Truppe wieder ablösen. Lope sagte bereitwillig zu, nachdem unser Offizier meine Bitte genehmigt, und zog dann ab mit seiner Truppe. Ich wurde indeß am Tage mehrmals dienstlich in Anspruch genommen, so daß ich den längeren Brief, welchen ich für Euch angefangen, nicht beendigen konnte. — Am nächsten Morgen früh rückte ich ab mit meinen 12 Mann, Lope mit seiner Wachtmannschaft abzulösen. Nun denkt Euch unser Entsetzen! — Als wir, um eine Waldecke biegend, den Platz des Bedetten-Postens erreichen, was finden wir?! — Lope und seine 12 Mann freilich voll an der Zahl, aber — alle 13 Mann ohne Köpfe! — Ich sage Euch, so leicht kriege ich das Gruseln nicht, aber bei diesem Anblick kriegte ich es doch.“

(Schluß folgt.)

**Zu miethen gesucht.**  
1 möblirte Stube und Kammer auf  
1. September cr.  
Adressen an die Exped. d. Bl. unter R.

**Zu vermieten.**  
Eine Bohnenschneidemaschine.  
F. Wehmeyer.



**Bürger-  
Gesang-  
Verein.**

Montag, den 20. d. Mts.:

**Gesangsstunde**  
im Berliner Hof.

Anfang präcise 8 1/2 Uhr Abends.  
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Montag, den 20., und folgende Tage:

**musikalische u. komische**

**Vorträge**

von der Gesellschaft Erdmann.

Es ladet freundlichst ein

F. W. Pechhaus,  
Kopperhörn.

Herr Director Ball wird freund-  
lichst gebeten, „List und Phlegma“, sowie  
„Aennchen vom Hofe“ nochmals zur Auf-  
führung zu bringen.

**Kaiser-Saal.**

Heute Sonntag, 19. August:

Großer

**BALL.**

A. Thomas.

**Actionaire**

der

**Sächs. Maschinen-Fabrik**

(Hartmann)

und der

Chemnitzer

**Werkzeug-Maschinen-Fabrik**

(Zimmermann)

werden zur Wahrung ihrer Interessen  
erzucht, ihre Adressen nebst Angabe  
ihres Actien-Besitzes unter H. Z. der

**Allgemeinen  
Börsen-Zeitung**

für

Privatecapitalisten u. Rentiers  
Berlin S W., Leipzigerstr. 50.  
baldigst einzuschicken.

**Belvedere.**

Sonntag, den 19. August, werden zwei  
fette Schafe und mehrere Guten  
verfegelt.

Es ladet freundlichst ein

F. S. Cramer,  
Belfort.

**Zu verkaufen.**

6 eiserne starke polirte Tische,  
passend für Wirthschaften.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

„Die Wahrheit rede stets,  
Du sollst nicht lügen!“

**Commissions-Garten.**

Sonntag, den 19. August:

**Großes Garten-Concert.**

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Entree 25 Pfg.

Gustav Janssen.

**Frankfurter Pferde-Markt-**

**Lotterie.**

**Ziehung am 3. October.**

Bei dieser Lotterie kommen 10 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt  
und feiner Schirung, ferner 61 der feinsten Reit- und Wagenpferde nebst vielen Hun-  
derten von anderen werthvollen Gegenständen zur Verloosung. Zu dieser Lotterie er-  
läßt der Unterzeichnete Loosje

ein ganzes Loos zu 4 Mkrk.

zwölf ganze Loose zu 45 "

gegen Postnachnahme oder Einsendung des Betrages. Um allen Bestellungen voll-  
ständig nach Wunsch entsprechen zu können, wolle man Bestellungen baldigst machen  
und wird ausdrücklich bemerkt, daß jeder Teilnehmer die Gewinnliste gratis und  
franco erhält. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt.

Joh. Geyer in Frankfurt a. M.,

Heiligkreuzgasse Nr. 9.

**THEATER**  
in **Wilhelmshaven.**

(Hotel Keese.)

Sonntag, den 19. August:

Große Extra-Vorstellung.

**Deborah,**

oder:

**Christ und Jüdin.**

Volks-Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal

1. Abth.: Das Versprechen am  
Krenz.

2. Abth.: Des Vaters Segen.

3. Abth.: Die Erkennung.

4. Abth.: Der Jüdin Fluch.

5. Abth.: Deborah oder Judenthüm  
und Christenfeind.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direction.

2 Mann können Logis erhalten in  
einer kleinen Stube bei

Lothringen Nr. 69. Paul März.

Sonntag, den 19. August:

**Tanzmusik.**

Neuheppens. F. Ernst.

**Zu vermieten.**

Auf 1. October d. J. mein zu Neuende  
belegenes Haus nebst Garten, wel-  
ches seither durch die Familie Hauptmann  
Gatterman benutzt ist.

Gödens, im August 1877.

Greiff.

**Gesucht.**

Zum 1. September eine Köchin und  
zum 1. November ein erfahrenes, nicht zu  
junges Stubenmädchen.

Albert Thomas.

**Maffinade,**

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht)  
à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf.  
empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Unserm Freunde und Kameraden

Robert R.....

zu seinem 27. Geburtstage ein dreifach  
donnerndes Hoch!

daß das ganze Lin.euschiff vom Topp bis  
zum Kiel wackelt.

Ob he woll Schneng heßt!!!

Barel. Bei vorkommenden Fest-  
lichkeiten empfehle ich mich zum  
Kochen.

Mathilde Schmidt Wwe.,  
Langenstraße Nr. 36.

**Bareler**

**Maschinentorf**

in schöner trockner Waare  
und ganzen Soden

liefern ich den Waggon zum alten Preise  
von 138 M. per 200 Str.

L. Leffmann,  
Barel.

**Zu verkaufen.**

Zu Auftrage habe ich zwei an der  
Königsstraße belegene neuerbaute Wohn-  
häuser, welche sich wegen ihrer frequenten  
Lage vorzüglich zu kaufmännischen Geschäf-  
ten eignen, ferner eine bedeutende Anzahl  
Bauplätze in der verlängerten Königsstraße,  
Klosterstraße und den Nebenstraßen in der  
Nähe des Bahnhofs, wie auch zwei zwei-  
stöckige Wohnhäuser im sogenannten Elßaß,  
unter sehr günstigen Bedingungen und  
geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

F. S. A. Ebers,  
Zimmermeister.

**Schnittäpfel**

in guter Qualität, gegen Pflaumen noch  
mal so vortheilhaft, empfiehlt à Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

**Mein Lager**

von Papierwäsche mit Leinen-  
überzug ist jetzt wieder vollständig sor-  
tirt und empfehle dieselbe zur geneigten  
Abnahme. Hochachtungsvoll

J. C. Focken.